

# arbeitgebern mut machen

von Johann Kneißl, alleMunde – anders kommunizieren  
www.allemunde.de

Drei Frauen engagieren sich in Offenbach mit Herzblut im dreijährigen Projekt „All inklusiv“ für neue Arbeitsplätze von schwerbehinderten Menschen. 100 Stellen sollen geschaffen, 500 Arbeitgeber kontaktiert werden. Akzeptanz und Toleranz von Schwerbehinderten auf dem Arbeitsmarkt herzustellen ist ihr oberstes Ziel – Arbeitgeber sensibilisieren, überzeugen und zum Ausprobieren motivieren ihr täglicher Job. Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) fördert das Projekt aus Mitteln der Ausgleichsabgabe, Partner vor Ort sind die Agentur für Arbeit und die kommunalen Jobcenter MainArbeit und Pro Arbeit. Firmen erhalten alle Leistungen aus einer Hand – ein Gespräch mit den Expertinnen für Arbeitsintegration

■ Seit 1. August 2015 ist Katja Apel, 42, im neuen Arbeitsmarktprojekt mitverantwortlich für die operative Ausführung bei Lebensräume. Bei dem Projekt sitzen alle Partner am Tisch, bündeln ihre Kompetenzen und sind miteinander verzahnt. „Die Zahnräder greifen ineinander“, sagt die Erziehungswissenschaftlerin und Soziologin mit Magisterabschluss, die ihr Handwerk an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena erlernt hat: Arbeitsmarkt & Sozialstruktur sowie Sozialpädagogik. Seit 2007 hat sie bei Lebensräume Arbeitsintegrationsprojekte in der Region „geschaukelt“. Der Erfolg wirkt nach: Katja Apel hat wesentlichen Anteil daran, dass die vier Partner in nur 6 Monaten mit „unterschiedlichen Regelwerken“ zusammengewachsen sind, sich in der operativen Projekt- und Steuerungsgruppe gemeinsam für „All inklusiv“ stark machen. Stolz ist sie auch auf das Team, das auf Augenhöhe zusammenarbeitet und neben der Erfahrung „frischen Wind“ mitbringe.



**\* ALL INKLUSIV**  
\* fit4work!

**\* Richie Okorie, 45**  
Managing Director bei SOROL Hospitality Equipments GmbH in Dietzenbach, Integrationspreis 2014 des Landes Hessen

**\* „Firmen stellen ein!“**  
„Wir beschäftigen Schwerbehinderte – aus Prinzip! Zuverlässige Mitarbeiter, zufriedene Kunden!“

**\* Anrufen & einstellen!**  
069.80 10 18-0  
www.allinklusiv-jobs.de

**\* Ein neues Projekt für mehr schwerbehinderte & gleichgestellte Menschen am Arbeitsplatz.**  
**\* Ein Gewinn für Firmen & Kollegen!**

Kooperationspartner: **LEBENSRAÜME** **MainArbeit** **PRO ARBEIT** **Agentur für Arbeit** **Landesagentur für Arbeit** **Agentur für Arbeit Offenbach** **Stadtbüro für Arbeit und Soziales** **Landesagentur für Arbeit und Soziales** **und Mitarbeiter-Ergänzungsdienst**



Sie schaukeln All inklusiv: Alice Duda, Katja Apel und Ulrike Bohn (von links)

Die drei Arbeitsexpertinnen sind bei der Lebensräume Rehabilitationsgesellschaft für die Projektumsetzung verantwortlich. Zu ihren Hauptaufgaben erwähnen sie: Informieren, Arbeitsmöglichkeiten aufzeigen, Kontakt zu Arbeitgebern herstellen, Vorurteile abbauen, Wege freimachen, beide Seiten zusammenbringen. „Der Fahrer ist der Kunde, er bestimmt den Weg, ich sitze im Beiwagen“, sagt Alice Duda, 27. Mit Langzeitarbeitslosen im Jobcenter hat sie erste Berufserfahrungen gesammelt. Die Johannes-Gutenberg Universität in Mainz legte dazu den Grundstein: Rassismus und Ausschlusskriterien in unserer Gesellschaft waren zwei entscheidende Themenfelder ihres Ethnologie- und Anthropologiestudiums, das sie ebenfalls mit einem Magister abschloss. Sie bewarb sich gezielt auf die ausgeschriebene Stelle in Offenbach und ist jetzt für drei Jahre dabei. Sie will mit dem Projekt nach oben – dafür trainiert sie auch privat: seit zwei Jahren klettert sie. Das sollte reichen: „Das Projekt soll keine Eintagsfliege bleiben“.

Das Frauentrio vervollständigt die 31-jährige Hanauerin Ulrike Bohn. Die junge Soziologin und Pädagogin

- **Kontakt zum Projekt All inklusiv:**  
Herrnstraße 57, OF, Tel. 069 80 10 18-0  
info@allinklusiv-jobs.de, www.allinklusiv-jobs.de
- **Infoveranstaltungen:**  
jeden 2. Dienstag im Monat 09.00 – 10.30 Uhr,  
bitte mit vorheriger Anmeldung.  
Ort: Herrnstraße 57, 2. Stock.

mit Magisterabschluss steht ihren Kolleginnen nach Ausbildung und Berufserfahrungen in nichts nach. Vier Jahre hat sie im Rehabereich in der Erwachsenenbildung Menschen mit Handicaps auf den Weg gebracht und dabei die Erfahrung gemacht, dass sie was können. „Ich möchte im Projekt ‚All inklusiv‘ den Arbeitgebern die Ressourcen der Menschen aufzeigen und mich für Akzeptanz und Toleranz von Schwerbehinderten am Arbeitsmarkt einsetzen – und Ausgrenzung abbauen.“ Auch sie möchte Arbeitgebern Mut zum Ausprobieren machen. „Von denen, die es bislang probiert haben, hat es keiner bereut.“

Die Frauen haben Spaß an der Verschiedenheit ihrer Kunden, schätzen deren Motivation und Qualifikation, freuen sich mit ihnen auch über kleine Fortschritte. Das wird im Gespräch spürbar, es fehlt an der Schwere, die man in der Arbeit mit Schwerbehinderten annehmen könnte. Dazu gibt es auch keinen Grund: das Projekt hat Fahrt aufgenommen, 100 Menschen nehmen bereits nach sechs Monaten teil, 9 wurden erfolgreich vermittelt, 12 weitere in einen qualifizierten Praktikumsplatz. Das ist eine Steilvorlage für das Projektziel. „Herz und Menschlichkeit“ sei gefragt, die Arbeitgeber müssten auf einer „persönlichen Ebene“ angesprochen werden: Gut hinhören, Bedenken und Vorurteile aufgreifen und im richtigen Moment Mut machen, über den eigenen Schatten zu springen und eine Beschäftigung auszuprobieren. Dabei immer authentisch bleiben. Ein Baumarktleiter hatte Sorge, dass sich der schwerbehinderte Mitarbeiter bei der Lagerarbeit verletzen könnte. „Da können Sie sich 100% auf uns verlassen, wir schicken nur Arbeitsfähige“, berichtet Alice Duda von ihrem Telefongespräch. Dieses Angebot wollte er dann doch nicht ausschlagen: „Kommen sie mit dem Kunden am Montag vorbei.“ Gesagt, getan. Nach einer viertägigen Arbeitserprobung folgte am Freitag der Arbeitsvertrag.

Das Projektteam hat für alles gut vorgesorgt und ein stabiles Fundament geschaffen: Strukturen für Organisation und Administration wurden aufgebaut, ein Statistikmodul entwickelt, Infoblätter erstellt und mit Infoveranstaltungen 60 Neukunden gewonnen. In den 6 Monaten haben sie auch die Öffentlichkeitsarbeit professionalisiert: Eine inklusive Website informiert über Projektinhalte und -erfahrungen, Plakate sensibilisieren Firmen, Flyer bringen die Leistungen „aus einer Hand“ einfach auf den Punkt. Drei Firmen konnten mit ihren Erfahrungen und schwerbehinderten Mitarbeitern aktiv für das Medienprojekt gewonnen werden. „Wir schaukeln das Ding“, sagt Alice Duda. Damit ist der Groschen für das Fotomotiv gefallen: die Tellerschaukel am Linsenberg im Büsing Park.

## zurück in den beruf

beratungsangebot der arbeitsagentur für wiedereinsteigerinnen nach familien- oder pflegezeit

■ Wer nach einer längeren Familienphase beruflich wieder einsteigen will, muss einiges neu organisieren. Nicht nur die Frage, wer sich an den Familienepflichten wie der Betreuung der Kinder oder der pflegebedürftigen Angehörigen beteiligt, ist neu zu klären. Scheinbar einfache Dinge, wie der Weg von zuhause in den Kindergarten oder die Begleitung zu einem Arztbesuch, können plötzlich zu einer logistischen Herausforderung für die ganze Familie werden.

Auch die weitere Familienarbeit muss neu verteilt werden. Das kann mitunter zu Diskussionen mit denen führen, die plötzlich bei der Bewältigung ungeliebter Aufgaben mithelfen müssen. Dazu kommen die Entscheidungen, wie der Einstieg in den Beruf am besten gestaltet werden kann. Gleich von Null auf Hundert – also in Vollzeit wieder anfangen? Oder es doch erst mit einer schrittweisen Rückkehr in den Berufsalltag probieren?

Bei diesen und weiteren Fragestellungen rund um Arbeitsaufnahme, Ausbildung oder Weiterbildung steht Interessierten die Agentur für Arbeit zur Seite.



### Massage und Yoga

Ganzheitliche Massage für Frauen  
Yoga für alle

Karin Güse

Senefelder Straße 47 · 63069 Offenbach

0151 – 22 275 257

www.main-massage-yoga.de

- **Beratungstermine** mit Tanja Schams-Mieth können unter Tel. 069 82997-143 oder per Email: Offenbach.BCA@arbeitsagentur.de vereinbart werden.